

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 11. November 1998

1946. Interpellation von Ueli Keller und Prof. Dr. Werner Sieg über die Überbauung Rigiplatz, Massnahmen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes. Am 29. April 1998 reichten die Gemeinderäte Ueli Keller (SP) und Prof. Dr. Werner Sieg (SP) folgende Interpellation GR Nr. 98/122 ein:

Die Quartierinitiative «Gruppe 6» die mit ihrer Arbeit Mitte der siebziger Jahre den Anstoss gab zur Durchführung eines Projektwettbewerbes «Quartierschwerpunkt Rigiplatz» schrieb dem Stadtrat am 8.12.1978 (!, Dokumentation Rigiplatz p. 22):

«Entweder verkümmert der Rigiplatz zu einem hässlichen und fussgängerfeindlichen Verkehrsknotenpunkt, vergleichbar mit dem heutigen Schaffhauserplatz, und er verliert auch noch seine Bedeutung als Einkaufszentrum, weil er das Quartier entzweischneidet, lärmig und unattraktiv ist. Die Wohnlichkeit wird weiter und unwiederbringlich verloren gehen.

Oder es gelingt durch die planerischen Anstrengungen der Stadtverwaltung und durch die Initiative der Bewohner, den Rigiplatz und seine Umgebung als Quartierschwerpunkt aufzuwerten und in seinen vielfältigen Eigenheiten zu bewahren.»

1. Welche Massnahmen plant der Stadtrat um Gestaltung des öffentlichen Raumes rund um die geplante Überbauung Rigiplatz so aufzuwerten, dass für das aus dem neulich abgeschlossenen Studienauftrag hervorgegangene Bauprojekt ein günstiges Umfeld und für das Quartier ein funktionierendes Zentrum entstehen kann?

Es interessieren insbesondere die Gestaltung:

- des Raumes zwischen den «Alten Löwen» und dem Bankgebäude
- der FussgängerInnen- und Veloverbindungen längs und quer der Universitätstrasse/Winterthurerstrasse sowie der Culmannstrasse
- der Tram- und Trolleybushaltestellen Seilbahn Rigiviertel und Winkelriedstrasse
- der Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs an den Einmündungen der Riedtli- in die Winterthurerstrasse und der Gladbach- in die Universitätstrasse
- der Fahrspur für den motorisierten Individualverkehr zur Verstetigung des Verkehrsflusses auf einem tiefen, stadtverträglichen Niveau.

2. Was unternimmt der Stadtrat um die Mitwirkung der QuartierbewohnerInnen zu gewährleisten und ihre Unterstützung für den sensiblen Prozess der Neugestaltung des Rigiplatzes zu erhalten?

3. Wie beurteilt der Stadtrat die städtebauliche und denkmalpflegerische Bedeutung und den baulichen Zustand des «Alten Löwen»?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation auf den im Einvernehmen mit der Vorsteherin des Polizeidepartements und den Vorstehern des Finanz- sowie des Hochbaudepartements und des Departements der Industriellen Betriebe gestellten Antrag der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements wie folgt:

Allgemeines

Es sind gerade 15 Jahre vergangen, seit im Herbst 1983 die Bauarbeiten im Gebiet Rigiplatz abgeschlossen worden sind. Die Universitätstrasse ist zwischen Riedtli- und Winkelriedstrasse in zwei Etappen total erneuert worden; sämtliche Werkleitungen und die Tramgleise sind ersetzt, und die beiden Tramhaltestellen Seilbahn Rigiplatz und Winkelried sind neu gestaltet worden. Dazu ist im StRB Nr. 730 vom 4. März 1981 auszugsweise festgehalten:

Die Tramhaltestelle Winkelriedstrasse ist von der Benutzerfrequenz her sehr wichtig. Im Gegensatz zu ihrer Bedeutung sind die Länge der Inseln für die heute dort verkehrenden Tramzüge sowie die Inselbreiten zu knapp be-

messen. Dies führt dazu, dass die Billettautomaten auf den Trottoiren stehen, weshalb es immer wieder zu Unfällen mit Fussgängern kommt. Nachdem eine Sanierung, teils aus Budgetgründen, teils im Zusammenhang mit der Planung Rigiplatz immer wieder verschoben werden musste, soll sie nun mit den ohnehin stattfindenden Gleis-, Kanal- und Werkleitungsbauten vorgenommen werden. Die prekären räumlichen Verhältnisse der Universitätstrasse lassen jedoch nur eine minimale Verbreiterung zu. Die vorgesehene Inselbreite von 1,8 m gestattet nur gerade knapp die Platzierung der Billettautomaten und kann nur unter Inkaufnahme einer teilweisen Verschmälerung des Trottoirs erreicht werden.

Die Verschiebung des nördlichen Haltestellenkopfes unmittelbar vor die mit einem durchgezogenen Trottoir versehene Winkelriedstrasse erlaubt einerseits die Schaffung der erforderlichen Haltestellenlänge und andererseits eine gleichzeitige Verbesserung der Fussgängerbeziehungen. Insbesondere kann den vielen Schülern, die diesen Weg benutzen, ein sicherer Übergang über zwei Schutzinseln angeboten werden.

Auch zur Neugestaltung des Rigiplatzes und der Überbauung der benachbarten städtischen Grundstücke enthält dieser Beschluss eine erinnerungswerte Passage:

Der 1979 eröffnete beschränkte Projektwettbewerb für eine Neugestaltung des Rigiplatzes und die Neuüberbauung der benachbarten städtischen Grundstücke wurde im Januar 1980 wegen der Ungewissheit über das Projekt Rigiplatz sistiert. Das vorliegende Strassenprojekt präjudiziert die mit dem Wettbewerb anvisierte städtebauliche Lösung in keiner Weise, weshalb dieser weitergeführt werden kann, sobald der Gemeinderat der Vorlage zugestimmt hat. Der Wettbewerb soll insbesondere Aufschluss darüber geben, ob die Wirtschaft «Zum Alten Löwen» abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt oder erhalten werden soll. Je nach Resultat ist der Ausbruch einer Fussgänger-Arkade als provisorische oder definitive Lösung auszuführen bzw. kann zugunsten eines durchgehenden Trottoirs darauf verzichtet werden.

Im Frühjahr 1981 ist dann der Wettbewerb entschieden worden; das ausgewählte Projekt sah den Abbruch des «Alten Löwen» vor. Im Zuge der Werkleitungs-, Gleis- und Strassenerneuerung ist daher im «Alten Löwen» die provisorische Arkade eingebaut worden. Seit her hat sich das Verkehrsgeschehen auf der Universitätstrasse gut eingespielt; die öffentlichen Verkehrsmittel verkehren ohne nennenswerte Störungen, die Fussgängerinnen und Fussgänger haben mehrere, durch Stützpunkte gesicherte Übergänge, und der Individualverkehr ist in all den Jahren ziemlich konstant geblieben.

Zu Frage 1: Dank den Tram- und Fussgängerschutzinseln sind die Fussgängerübergänge kurz und daher weitestgehend unproblematisch. Das bestätigen die Unfallzahlen: In den letzten zehn Jahren musste trotz regem Verkehr und sehr vielen querenden Leuten beispielsweise bei den beiden Fussgängerstreifen Seite Migros «nur» je ein einziger Unfall mit Beteiligung einer zu Fuss gehenden Person registriert werden. Ähnliche Verhältnisse weisen die anderen Übergänge auf (Verzweigung Vogelsang-, Rigi-, Universitätstrasse: 2 Unfälle und Winterthurer-, Riedtlistrasse: 3 Unfälle).

Bei der Tram- und Trolleybushaltestelle «Seilbahn Rigi viertel» drängen sich keine Änderungen auf, und bei der Tramhaltestelle «Winkelriedstrasse» wurde bekanntlich 1983 das Mögliche gemacht. Eine Änderung musste, wie in der Beantwortung des Postulats von Gemeinderat Prof. Dr. Werner Sieg vom 3. Juni 1993 dargelegt, wegen der sehr hohen Kosten zurückgestellt werden.

Nennenswerte Probleme um die Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs bei den Einmündungen der Riedtlistrasse und der Vogelsangstrasse sind bisher nicht aufgetreten. Um beispielsweise den Trolleybussen das Einbiegen Richtung Rigiplatz zu erleichtern,

wurde auf das Signalisieren von «Kein Vortritt» in der Riedtli- und Gladbachstrasse verzichtet, was sich bis heute bewährt hat und auch auf ein tieferes Geschwindigkeitsniveau Einfluss nimmt.

Der gebogene Verlauf der Fahrbahnen, die schmalen Fahrspuren und die zahlreichen Fussgängerübergänge tragen heute tagsüber zu einem tiefen Geschwindigkeitsniveau bei. Hinzu kommt, dass die vielen querenden Leute den Verkehrsfluss immer wieder unterbrechen, weshalb auf der Universität- und Winterthurerstrasse oft stokkender Kolonnenverkehr feststellbar ist. Dies führt seinerseits gelegentlich auch zu längeren Staukolonnen, was den Schluss zulässt: Am Rigiplatz wird die Verkehrsleistung von der Menge auf der Verkehrsachse Universität-, Winterthurerstrasse bestimmt. Alles in allem darf man hier also von einem stetigen Verkehrsfluss auf einem tiefen, stadtverträglichen Niveau sprechen.

Aus der Sicht des Stadtrates besteht daher kein Handlungsbedarf, die Universitätstrasse – etwa im Sinne des «Berner Modelles» – umzugestalten, auch wenn dies im Zusammenhang mit einer Neuüberbauung wünschbar wäre. Aber dazu stehen keine Mittel zur Verfügung; wir können es uns nicht leisten, eine erst 15jährige, total erneuerte Strasse umzugestalten, bevor die normale Amortisation der Infrastrukturanlagen erreicht ist.

Hingegen ist der Stadtrat bereit, den Raum zwischen dem «Alten Löwen» und dem Bankgebäude koordiniert mit der geplanten Überbauung am Rigiplatz als «Quartierplatz» neu zu gestalten.

Zu Frage 2: Das für die Gestaltung des öffentlichen Raumes zuständige Tiefbauamt hat mit dem Verkehrsforum Kreis 6, einem allseitig anerkannten Quartiergremium, Kontakt aufgenommen und wird dieses im Sinne einer «offenen Planung» in den Projektierungsprozess einbeziehen.

Zu Frage 3: Der Stadtrat ist sich der denkmalpflegerischen Bedeutung des Ensembles «Alter Löwe» zusammen mit den «Biedermeierhäusern» bewusst. Obwohl es sich um einfache Gebäude handelt, sind diese als Zeugen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte zu betrachten. Das Büro für Denkmalpflege der Stadt Zürich hat das Ensemble in einem Gutachten gewürdigt.

Es muss davon ausgegangen werden, dass sich die Liegenschaften in einem schlechten baulichen Zustand befinden und dass deren Sanierung mit einem sehr grossen Aufwand verbunden ist. Die Kosten für eine umfassende Sanierung dürften deutlich über den Kosten eines vergleichbaren Neubaus liegen. Ausserdem ist die Struktur der Bauten für den heutigen Gebrauch nicht mehr zeitgemäss. Zum Beispiel sind die Wohnungen in den Biedermeierhäusern sehr kleinräumig und nicht unabhängig voneinander erschlossen. Um den baulichen Zustand abschliessend zu beurteilen, wurde ein unabhängiges Architekturbüro mit einer Studie beauftragt. Die Studie liegt Ende 1998 vor.

Aus städtebaulicher Sicht hat sich das Umfeld des «Alten Löwen» und der «Biedermeierhäuser» stark verändert. Heute umfasst der Quartierschwerpunkt Rigiplatz die Zone von der Einmündung Vogelsangstrasse bis zur Tramhaltestelle Rigiplatz. Eine stärkere Aktivierung der Erdgeschosse auf der ganzen Länge des städtischen Areals würde zu einer gewünschten Belebung führen. Heute ist die Situation beim «Alten Löwen» durch den Arkadendurchstich für

Fussgängerinnen und Fussgänger unwirtlich. Der Hauptraum im Gebäude, der Gasträum, ist durch den Eingriff unwiederbringlich zerstört.

Mit der neuen Bebauung kann im Quartier Oberstrass ein zukunftsgerichtetes Zeichen gesetzt werden. Neben einem Restaurant und Läden für das Quartier lassen sich auf den städtischen Grundstücken rund zwanzig Stadtwohnungen von hoher Qualität erstellen, was dem Legislaturziel des Stadtrates, «10 000 Familienwohnungen in 10 Jahren», entspricht. Der Stadtrat ist davon überzeugt, dass die unbefriedigende Situation am Rigiplatz durch eine neue Bebauung und Gestaltung des Rigiplatzes erfolgreich beendet werden könnte.

Abschliessend wird der Stadtrat nach Vorliegen aller Unterlagen und in Abwägung aller Gesichtspunkte entscheiden.

Mitteilung an die Vorstehenden des Finanz-, des Polizei-, des Tiefbau- und Entsorgungs- sowie des Hochbaudepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Stadtpolizei (Abteilung für Verkehr), die Liegenschaftenverwaltung, das Amt für Siedlungsplanung und Städtebau, das Amt für Hochbauten, das Tiefbauamt (8), die Verkehrsbetriebe und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber